Die Entstehung unserer modernen Demokratie hat eine spannende Geschichte. Eine besondere Rolle spielen dabei die Revolution von 1848/49, die Novemberrevolution 1918/19 und die Weimarer Republik. Aus den Kämpfen für mehr Freiheit, Gleichberechtigung, Teilhabe, Sozialstaat und zivilgesellschaftliches Engagement ist unsere freiheitlich demokratische Grundordnung hervorgegangen. Ihre Geschichte spielte sich nicht nur in Berlin ab. Auch in Lippe, das bis 1947 ein weitestgehend eigenständiges Land war, fanden Veränderungen statt. Wie für alle Werte gilt auch für die Demokratie, dass sie sich im ständigen Wandel befindet. So stellt sich die Frage: „Demokratie(-geschichte): Ende gut, alles gut?“

Der Detmolder Frauenrat veröffentlichte am 19.11.1918 einen Aufruf in der Lippischen Landes-Zeitung. Er fordert die Frauen zur Mithilfe auf und schildert die Ziele des Frauenrats:

„Aufruf an die lippischen Frauen.

Die Demobilisation des Heeres und der in den Rüstungsbetrieben beschäftigten weiblichen Arbeitskräfte stellt uns vor große und ernste Aufgaben. Es gilt, den Strom der arbeitslos werdenden Frauen zurückzuleiten in die alten Bahnen und denjenigen, die auf Erwerb angewiesen sind, neue Arbeitsplätze zu beschaffen. Es gilt ferner, für die Arbeitslosen für Unterkunft, Verpflegung und, wo nötig, auch Weiterbeförderung in die Heimat zu sorgen. Zur Erfüllung dieser Aufgaben reichen die bereits vorhandenen beamteten und ehrenamtlichen Arbeitskräfte bei weitem nicht aus.

Wir benötigen deshalb Helferinnen, die sich freiwillig bereit erklären, an den für die obigen Aufgaben notwendigen Arbeiten mitzuwirken. Frauen aller Kreise, die an diesem Werk mitarbeiten wollen, werden gebeten, sich persönlich oder telefonisch im Büro der „Fürsorge=Vermittlungsstelle, Paulinenstr. 49, Telefon 234 (Landesarbeitsnachweis)“ zu melden.

Wir brauchen ferner für die Unterbringung durchreisender und jetzt arbeitslos gewordener Frauen Wohngelegenheiten. Es ergeht unsere Bitte an alle diejenigen, die ein freies Zimmer oder sonst eine Schlafgelegenheit zur Verfügung stellen können, uns diese – sei es gegen Bezahlung oder unentgeltlich, – anzubieten. Meldungen: Paulinenstraße 49, Landesarbeitsnachweis, weibl. Abteilung, erbeten. (…)

Unter den Frauen, die während des Krieges in Berufe eingetreten sind, die bisher ausschließlich dem Manne vorbehalten waren, und in solche, bei denen in Friedenszeiten eine gründliche Fachbildung notwendig war, befinden sich viele., die, ohne auf Erwerb angewiesen zu sein und ohne eine Berufsvorbildung genossen zu haben, in diese Posten eingetreten sind. Es ist unabweisbare Pflicht für sie, diese Stellen jetzt zu verlassen und sie den heimkehrenden Kriegern und ihren auf Erwerb angewiesenen Mitschwestern einzuräumen.

Endlich bittet der weibliche Arbeitsnachweis, ihn in seinen Aufgaben nachdrücklich zu unterstützen

durch dauernden Hinweis auf seine Einrichtungen,

durch Meldung aller für Frauen offen werdenden Stellen, sei es in Geschäften, Fabriken oder Werkstätten.

Lippische Bürgerinnen! Es ist eine bitternste Zeit in der wir leben, und nur wenn die Frauenwelt einmütig hinter ihren arbeitenden Mitschwestern steht und sie in dieser schweren Zeit des Ueberganges nach allen Kräften stützt, werden wir ohne Störungen über die nächsten Wochen hinwegkommen. Es ist eure heiligste Pflicht, dabei zu helfen und das Eurige zur Vorbeugung größerer Not und unabsehbaren Elends zu tun.

Detmold, 18. November 1918

Der dem Volks= und Soldatenrat zur Verfügung stehende Lippische Frauenrat.

i.A.: Margarete Schweichler, Detmold.“

Text aus: Lippische Landes-Zeitung, Jg. 152, Nr. 316, 19. November 1918, S. 4. Online unter: ULB Bonn u. ULB Münster (Hrsg.) zeit.punktNRW: <https://zeitpunkt.nrw/ulbms/date/day/5258980?d=1918-11-19> [letzter Zugriff: 19.06.2023].